

Während

im Tal: [tresabèrg], [schpèk], [wèèg], [èssa]

Merkmal 3: Erhaltung der Qualität von mhd. <â>

Im Gegensatz zur Talmundart ist in Triesenberg «der ursprüngliche Zustand, die qualitative Übereinstimmung von mhd. â und a, noch beibehalten...»²⁹ Die Liechtensteiner Talmundart und auch die Vorarlberger Walser verdumpfen das <â> zu mundartlichem [òò], während nur das kurze <a> in seiner Qualität erhalten blieb. Die Triesenberger verdumpfen auch das lange mhd. <â> nicht.

Beispiele:

mhd. <â>: [haar] (38) 'Haare', [yaar] (50) 'Jahr',
[aabat] (53) 'Abend'

Während

im Tal: [hòòr], [yòòr], [òòbet]

Merkmal 4: Mhd. <ae> wird zu mundartlichem [ee]

In Triesenberg wird mhd. <ae> zu [ee].³⁰ Wie bereits erwähnt, kann diese Erscheinung zur sprachgeographischen Lokalisierung der Triesenberger Mundart herbeigezogen werden. Das [ee] steht dem offenen [èè] im übrigen Liechtenstein gegenüber.

Beispiele:

mhd. <ae>: [schweer] (4) 'schwer', [reess] (26)
'räss, scharf' (mhd. raeze), [leer] (44)
'leer'

Während

im Tal: [schwèèr], [rèèss], [lèèr]

Merkmal 5: Altoberdeutsch <iu> wird zu mundartlichem [äu]

Das aus germanischem <eu> stammende <iu> des Altoberdeutschen wird im Höchstalemannischen diphthongiert zu [öu], [äu] bzw. [ei], [äi] etc.³¹ In Triesenberg findet sich der Diphthong [äu]. Liechtensteins Talgemeinden monophthongieren zu [üü].

Beispiele:

Aobdt. <iu>: [täuf] (7) 'tief', [fläuga] (45) 'Fliege',
[läuga] (56) 'lügen'

Während

im Tal: [tüüf], [flüüga], [lüüga]

Merkmal 6: Bewahrung von mhd. <ei, ou, öu>

Die Mundart der Triesenberger kennzeichnet die Beibehaltung der mittelhochdeutschen Diphthonge <ei, ou> und <öu> gegenüber den Monophthongen, die Liechtensteins Talmundart aufweist.³² Alle drei Diphthonge sind hier als ein Merkmal (M 6) zusammengefasst.

Beispiele:

mhd. <ei>: [är weis] (35) 'er weiss', [eichhöoralì] (42) 'Eichhörnchen', [daheimat] (54) 'daheim'

mhd. <ou>: [glauba] (2) 'glauben', [auga] (13) 'Augen', [au] (49) 'auch'

mhd. <öu>: [freud] (19) 'Freude', [heu] (43) 'Heu'

Während

im Tal: [wääs], [äähörntli], [dahääm],
[glob(a)], [ooga], [oo], [frööd], [höö]

Merkmal 7: Umlaut beim flektierten Adjektiv im Fem. Sg. und Neutr. Pl.

Die Bewahrung des Umlautes beim flektierten Adjektiv gilt als Besonderheit der Triesenberger Mundart, die von vielen anderen Walserkolonien bereits aufgegeben wurde. Nach Hotzenköcherle hat sich dieser Umlaut in voller lautgesetzlicher Ausprägung und strenger lautgesetzlicher Begrenzung nur noch in Rimella, Saley, Bosco-Gurin und eben in Triesenberg gehalten.³³ Der Umlaut erscheint im Adjektiv sowohl in attributiver als auch in prädikativer Stellung.³⁴

Beispiele:

Attributiv:

Fem. Sg.: [an äälti frau] (1) 'eine alte Frau'
[an lämi chua] (32) 'eine lahme Kuh'

Neutr. Pl.: [äälti auto] (16) 'alte Autos'

[rööti hemmer] (20) 'rote Hemden'